

Der Tutor wird's schon richten

Steyrergasse, Aushang der Ergebnislisten zum Programmiermethoden-Praktikum: Wie jedes Jahr viel Heulen und Zähneklappern (Bibelzitat!). Viele lesen eine 5 (ASCII 53), viele finden sich gar nicht auf der Liste, ein schlechtes Omen. Ganz abgesehen von jenen, die noch vor der Abgabe das Handtuch geworfen haben. Wenn man bedenkt, wieviele eigentlich dieses Zeugnis für ihr Studium benötigen müßten (150-200, schon bereinigt um den vermuteten Scheininkribentenanteil), ist die Liste der positiven Noten auffällig kurz. Trübsal.

Wieder Steyrergasse, diesmal der Termin zur Einsichtnahme: Lange Wartezeiten, aber an sich gehobene Stimmung: Wer gekommen ist, geht meist mit stark verbesserten Noten nach Hause, nicht selten 49 statt 53 (ASCII).

Grund zur Freude, möchte man meinen. Wären da nicht ein paar schwarze Flecken ins Orange gepatzt (Zitat Wilfried).

- Viele sind gar nicht erst zur Einsichtnahme gegangen, weil sie nicht einmal mit 5 auf der Liste gestanden sind. Motto: Eh schon alles wurscht - Leben und Programmieren hat keinen Sinn mehr.

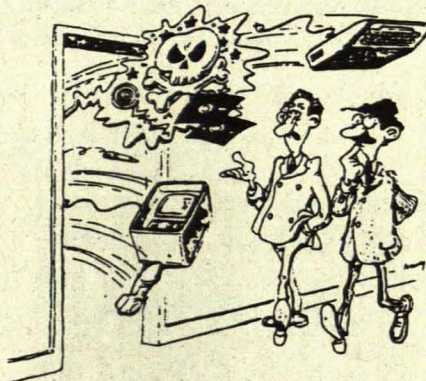
- Viel Angstschweiß, Ansterei und nachträgliche Arbeit hätte man sich sparen können, wenn man gleich die "richtigen" Noten vergeben hätte.

- Über manche Note entschied Zufall: z. B. war in der Angabe eine Inkonsistenz (wahrscheinlich mehrere). Ein Befehlswort war einmal deutsch, einmal englisch geschrie-

ben. Ein Unterschied, der wegen akustischer Ähnlichkeit nicht auffällt, so ist der Fehler wohl auch in die Angabe gerutscht. Je nach Schreibweise wird das Ding vom Programm erkannt oder nicht. 50% Chance, mit einem perfekten Programm eine 5 einzustreifen. **So auch geschehen.**

- Über manche Note entschied Schlamperei: Ein negativ bewertetes Programm (Absturz als Begründung für 5) lief bei der Einsichtnahme einwandfrei, nicht einmal instabil. War wohl ein Schreibfehler?

- Über manche Note entschied eine Pizza: Durch die Hallenschallte der Ruf (angeblich): "1 Punkt für 1 Pizza!". Hoffentlich wars nur ein kleiner Bat-Scherz.



Das ist meine Übung - Die Tutoren wissen schon, was sie tun.

Wie kann denn all das passieren? Und wen sollte man für all diese Fahrlässigkeiten klopfen? Die Professoren, die darauf schauen sollten, daß die Übungen korrekt abgehalten werden? Die Assistenten, die diese Übungen abhalten sollten? Die Tutoren, die diese Übungen im Endeffekt wirklich abhalten? Tatsache ist, daß sowohl Aufgabenstellung als auch Korrektur als auch Einsichtnahme zum allergrößten Teil von

Tutoren erledigt wurden. Das ging so weit, daß der eigentlich zuständige Assistent auf Fragen mit dem Verweis reagierte: Das weiß ich nicht, frags den N. (Tutor), das ist sein Programm. Wenn die Tutoren schon die Arbeit von Assistenten machen, dann sollten sie zumindest auch so bezahlt werden.

Und auch ausgebildet. Tatsache ist nämlich auch, daß man auch als große Flasche leicht Tutor wird. Dassoll nicht heißen, daß alle Tutoren Flaschen sind. Jedenfalls war ich selbst zwei Semester lang Tutor und bin lediglich gefragt worden, ob ich die Prüfung schon habe. Keine weiteren Fragen, keine Einschulung, kein nichts. Wenn sich bis heute etwas daran geändert hat, ist es toll, gehört habe ich nichts dergleichen.

Die Programmierübungen sind die berüchtigtsten (bei Studierenden) und anstrengendsten (für die Lehrenden, weil wir so viele sind), aber fast alle Informatik-Institute decken ihre Blößen mit Tutoren-Feigenblättern notdürftig ab. Was die Professoren nicht interessiert und daher die Assistenten machen sollen, was die Assistenten machen sollen, aber keine Zeit dafür haben, das alles machen halt Tutoren. Sollen jetzt alle Beteiligten rote Ohren bekommen? Nein. Aber bereitet Euch nächstesmal besser vor, Tutoren. Plant die Sachen besser, Professoren. Tut Eure Arbeit, Assistenten. Und wenn Ihr mit einem Tutor nicht zufrieden seid, Studierende, mosert nicht, sondern fragt Ihn, wie er zu seinem Job gekommen ist.

(ak)